

Wie Bücher wirken

# Kraft und Kontemplation – Kanon Verlag



Das erste Kanon-Programm: „Man erkennt gleich, das ist ein Auftakt, der sich jenseits der branchenüblichen Genres bewegt“

Lässig schaukelt die Silhouette eines Affen vom Rand des Schutzumschlags. Die Beine sind wie bei einem Frosch leicht angezogen. Neugierig schaut der Affe zu uns herüber. So sollen Verlage sein. Neugierig und furchtlos.

Der Verleger Gunnar Cynybulk sieht aber auch einen Unterschied für sein Programm, das im Zeichen des Affen steht. Es soll „an eine Kunst erinnern, die wir unseren nächsten Verwandten voraushaben: die Sprache.“ Dabei heißt es doch immer, dass das Verleger-Editorial kein Affe liest.

Also baumelt der Affe des Kanon Verlags auch ein wenig zur Ablenkung vom Lesen. Er scheint uns, die ins Buch blicken wollen, zum Spielen aufzufordern. Wozu auch das Hashtag des Verlags #diemitdemaffen verleitet. Der Affe ist also auch eine Parodie der Leser, die sich allzu ernst nehmen, die sich auf Instagram als begeisterte Vielleser inszenieren und doch von jeder Bewegung auf dem Display, jeder Vibration, jedem Laut empfangener Nachrichten des Dschungels ablenken lassen. Inzwischen rasen viele Affen durch den digitalen Bücherwald.

Gleichwohl, gemeinsam mit dem Affen haben wir die fünf Finger der Hand. Eine Handvoll Bücher erscheinen nun im ersten

Programm des Kanon Verlags. Katharina Volckmers Romanessay *Der Termin*, Bov Bjergs Erstling in einer Neuauflage *Deadline*, Sophia Fritz' Debüt *Steine schmeißen*, Kirsty Bells autofiktionales Buch der Geschichte Berlins *Gezeiten der Stadt* und Briefe Lyonel Feiningers

„Die Bücher von  
Kanon strotzen vor  
Kraft“

an Julia *Sweetheart, es ist alle Tage Sturm* herausgegeben und kommentiert von Ines Burdow.

Man erkennt gleich, das ist ein Auftakt, der sich auch jenseits der branchenüblichen Genres bewegt. Im Gegensatz dazu werden in einem überraschenden Ausmaß fast alle gut zu unterscheidenden Genres inzwischen als Roman bezeichnet. Essay, Novelle, Erzählung, Reportage, Autofiktion – alles ist jetzt ein Roman. Die Buchbranche lässt sich darin mit dem Sport vergleichen. So ist es einer Sportart gelungen, alle anderen zu verdrängen, aus der Berichterstattung, wie aus der Aufmerksamkeit generell. Der Fußball. Und

auch noch in anderer Hinsicht gibt es die interessante affige Ähnlichkeit, dass finanzstarke Clubs den kleineren die Spieler wegkaufen – um sie auf der Bank lediglich Eigenfellpflege betreiben zu lassen. Wollen wir hoffen, dass das dem neu gegründeten Kanon Verlag mit seinen Autorinnen und Autoren nicht geschieht.

Der eingekürzte Buchumschlag, aus dem die Bücher des Kanon Verlags oben herauszuragen scheinen, könnte ein weiteres sinnfälliges Kennzeichen des Verlags werden. Es wirkt, als sei den Büchern die Hülle des Umschlags zu eng. Die Bücher von Kanon strotzen vor Kraft. Etwas Unmessbares, schwer Ausrechenbares, ein Versprechen von „mehr“ geht von ihnen aus. Womit dann zugleich der Verlagsname erläutert wäre, dem es an Selbstbewusstsein nicht zu mangeln scheint.

Lässig schaukelt die Silhouette des Affen. Nur an einem Arm hält er sich. Der andere hängt untätig an ihm herunter, für das, was noch kommt. Kraft und Kontemplation.

Michael Schikowski arbeitet als freier Verlagsvertreter u.a. auch für den Kanon Verlag. Alle erschienenen Folgen der Reihe „Wie Bücher wirken“ können unter [www.immerschoensachlich.de](http://www.immerschoensachlich.de) nachgelesen werden.